

ner weder eine Antwort, noch sein Geld erhielt. Dem ärgerlich zu werden drohenden Auftritte machte noch der wackere Gastwirth ein schnelles Ende, welcher den Lastträger bezahlte und den Candidaten durch liebevolles Zureden zu sich brachte.

(Fortsetzung folgt)

Cancafer, 6. Juni. — Ein Zusammenstoß auf der Columbia Eisenbahn. — Wir vernehmen, daß am Samstag vor 8 Tagen, Morgens, etwa um 10 Uhr, ein furchtbares Zusammenstoß auf der Philadelphia und Columbia Eisenbahn stattfand. Als der Passagierwagenzug von West Chester nach Philadelphia fuhr, stieß er eine kurze Strecke oberhalb der Eagle Station auf einen Lastwagenzug. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Passagierwagen vorwärts geworfen wurde auf den Tender und die Locomotive, so daß an einem Ende der Boden des Wagens bis auf einige Zoll so hoch stand, als die Rauchröhre, wodurch die Passagiere nach dem Hintertheile des Wagens geworfen wurden, wodurch die Thür vollkommen versperkt und die in demselben befindlichen Personen gezwungen wurden, zu den Fenstern hinaus zu steigen. Zum Glück wurde Niemand beschädigt, indem die Passagiere mit dem Schrecken davon. (Volksst.)

Aufrühr in Galena. — Die Verhaftung eines Engländer in St. Louis, Namens Richard White, auf Verlangen der englischen Regierung unter dem bestehenden Vertrage, hat große Aufregung in Galena, wohin er gebracht wurde, hervorgebracht. Trod dem ihn der Wer Staaten Marschall auf gefeszmäßige Weise verhaftete, so wurde er doch durch einen Mob wieder in Freiheit gesetzt. Das Betragen des dortigen Mayors bei dieser Gelegenheit, wird sehr getadelt.

Sonderbarer Raub. — In Huntersville, bei Piqua, borgte unlängst eine junge Weibsperson von einer Frau Clark ein 6 Wochen altes Kind, angeblich um es einer Frau Licklider, deren Säugling plötzlich erkrankt war, zu bringen. Als die Weibsperson mit dem entlehnten Kinde nicht wieder zurückkam, erkundigte man sich bei der Frau Licklider, erfuhr aber zu nicht geringem Erstaunen, daß sie nichts von der Sache wisse, und daß die fremde Weibsperson wahrscheinlich das Kind gestohlen habe.

Neu Orleans, d. 27. Mai. — Ein Menschenfresser. — Andrew Grady wurde gefesselt vor den Richter Baldwin gebracht, weil er einen böstartigen Streit mit Morris Summers anfang, wobei letzterer seine Nase einbüßte. Polizist Purcell, der Hauptzeuge, sagte daß er es sah wie letzterer der Fierde seines Gesichtes durch den bissigen Rachen seines Gegners verabschiedet wurde. Er nahm den Stumpf von der Erde auf und gab ihn dem rechtmäßigen Eigenthümer zurück, aber er wollte nicht mehr am Gesichte stecken bleiben und der beklagte Summers war genöthigt, diesen Theil seines Körpers der Mutter de vor der Zeit zurückzugeben. Grady ist vor's Gericht des ersten Bezirkes verwiesen worden.

Eine edle Handlung. — Während dem Feuer, welches am 20. Mai im Hause des Salvador Panza ausbrach, verlor dieser sein Taschenbuch 300 Thlr. in Banknoten und einen Bankschein von 200 Thlrn. und mehrere andere wichtige Papiere, enthaltend. Er hatte diese Summen schon, als ohne Rettung verloren, aufgegeben, als vorgefunden sich ein Franzose bei ihm meldete, und ihm sein Taschenbuch mit allem Inhalt einhändigte; er hatte es am Abende des Feuers in der Umgegend gefunden. Den vielen Bitten des Herrn Salvador ungeachtet, wendete der Franzose es jedoch ab seinen Namen zu nennen und dieser ist daher genöthigt, die schöne That in den Zeitungen dem Publikum mitzutheilen, ohne den Namen des Wiederfinders geben zu können. Bescheidenheit mit Ehre verbunden, ist so selten in der Welt, daß wir diese edle Handlung mit Vergnügen bekannt machen; nur thut es uns Leid nicht zu wissen, wer dieser rechtliche Mann ist. (ib)

Ein Indianerkrieg in Aussicht. — Die Indianer von Westexas führen Schlimmes im Schilde. Sowohl über Arkansas, als von Texas direkt, erhalten wir Nachricht, daß 300 Comanches in die Ansiedlungen der Deutschen am Guadalupe eingedrungen sind, obgleich der Indianer Agent Major Keightbors, ihnen hierzu jede Erlaubnis auf das Bestimmteste verweigerte. Ebenfalls sollen auch 120 Kickapoo's etwa 80 Meilen oberhalb Fort Washita über den Redriver gezogen sein, um Feindseligkeiten gegen die Weißen zu beginnen. Nicht genug, daß uns der Anschlag von Texas in den Krieg mit Mexico verwickelt hat, scheint nun auch noch ein blutiger u. mühseliger Indianerkrieg aus demselben zu erwachsen.

Abd el Kader hat, der Allg. Btg. zufolge, in einem Schreiben von P. Rebascan (15. März) an die provisorische Regierung seine Freiheit nachgesucht. Er erinnert sie an das verpöndete französische Wort und drückt sein Verlangen aus, sich nach Mekka und Medina (den heiligen Städten der Mohamedaner) zu begeben, um da selbst in Erforschung und Anbahnung Gottes seine Tage zu beschließen. Er fandte gleichzeitig folgenden Eid ein:

„Ich gebe euch mein geheiligtes Wort, daß fortan kein Zweifel lassen soll in eurem Geiste, nämlich, daß ich mich nie mehr damit befassen werde, Unruhen gegen die Franzosen zu erregen, weder durch mich selbst in Person, noch durch meine Reden, noch durch meine Schriften, noch durch die Meinungen, und das mein ganzes Leben lang. Ich schwöre den Eid zu Gott, zu Mohamed, Abraham, Moses und Jesus Christus, bei Turak, Evangelium, Zabur und Koran, bei Mekka und Medina, bei dem heiligen Lande — ich schwöre bei den Wechari und den Meslem und jeglichem was uns das Heiligste ist, ich schwöre es mit dem Herzen und der Zunge, ich verzichte gänzlich darauf, mich mit den Angelegenheiten der Franzosen zu beschäftigen.“

Caston, 8. Juni. — Selbstmord. — In letzter Mittwoch Nacht erhing sich in Williams Taunship, Northampton Co., an einem Baume, Henry Klein, ungefähr 60 Jahre alt. Eine Gemüthskrankheit, mit der er vor einiger Zeit befallen, wird als Ursache angegeben. In einer unbewachten Stunde wurde die rasche That von dem Arnen vollbracht. Corresp.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 13. Juni 1848.

Demokratische Whig-Ernennung.

Für Präsident:

Zacharias Taylor.

von Louisiana,

Für Vice-Präsident:

Willard Fillmore,

von Neu York.

Erwähler-Zettel.

Senatorial-Erwähler:

Thomas W. McKennan, von Washington.

John P. Sanborn, von Libanon.

District-Erwähler:

1 Joseph G. Clarkson 13 Henry Johnson

2 John P. Webster 14 Elisha W. Bibbhaus

3 James W. Davis 15 Wm. Celter, sen.

4 Tho's W. Puffield 16 Ehas. W. Fisher

5 Daniel O. Hiner 17 Andrew G. Curtin

6 Joshua Tungan 18 Tho's N. Davidson

7 John D. Steele 19 Joseph Mäkel

8 John Landis 20 John Allison

9 Jos. K. Schmueter 21 W. W. Coombs

10 Charles Schneider 22 Richard Irvine

11 Wm. G. Hurley 23 Thomas H. Hill

12 Francis Tyler 24 Sam. A. Purviance

Für Canal-Commissioner:

Her Middlewarth,

von Union County.

Unsere Jahne. — In Gemäßheit mit den Regeln der politischen Parteien, haben wir heute den Namen des Generals Winfield Scott von der Spitze dieser Columne entfernt und den Namen seines Freundes und jüngeren Waffenbruders, Gen. Zacharias Taylor, an dieselbe Stelle gesetzt. Die National-Convention hat ihn regelmäßig ernannt und jeder gute Whig ist verpflichtet sich nach ihrer Entscheidung zu fügen. Gen. Scott war zwar unsere erste Auswahl, demungeachtet begrüßen wir doch die Ernennung der Convention, als eine der Besten welche sie machen konnte, und werden uns bemühen den Sieg befördern zu helfen, der dem alten General sicher in Aussicht steht. Wir erwarten daß unsere Freunde, welche auch bisher Gen. Scott allen andern Candidaten vorgezogen, es auch so machen werden. Nur Einigkeit in unsern Reihen kann den Sieg unserer Candidaten und Grundzüge sichern.

Die National-Convention. — Wie zu erwarten stand, war die Ernennung der Candidaten für Präsident und Vice-Präsident diesmal kein so leichtes Geschäft, als es gewöhnlich zu sein pflegt. Die Convention war ungewöhnlich zahlreich und die Delegaten waren vom besten Geiste für die Sache besetzt, nur der Umstand daß jeder der verschiedenen Candidaten bei denselben treue Freunde hatte, machte die Ernennung etwas schwierig. Die Freunde des Gen. Clay waren zahlreich, die des Generals Taylor nicht minder. Die Freunde des Generals Scott, obwohl nicht so zahlreich, theilten ihr Bestes und verharteten bis ans Ende, aber sie hatten nicht genug vorgearbeitet, um seine Ernennung zu sichern, auch scheint es fast, daß er selbst nicht so sehr darnach verlangte, und Einige seiner vertrautesten Freunde davon unentrichtet hatte. Die Sache ist nun entschieden und alle können und werden zufrieden sein.

Der Beachtung werth. — Vor Kurzem kamen wir in Geschäften zufällig in die Werkstätte der Herren Strecker und Hotten, Bild- und Steinbauer, an der Riegelbahnstraße, und recht angenehm überrascht, dort außer einem bedeutenden Vorrathe von Marmor- und Sandsteinen jeder Art, auch Exemplare der feinsten Marmorarbeiten vorzufinden, welche in America gemacht werden können. Unseren Lesern, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, die etwas der Art gebrauchen, möchten wir rathen bei den gedachten Herren anzurufen, wo sie jedenfalls gut und billig kaufen können.

Herr William Gräff, jr., ein Mitglied der Readinger Arbeitervereine, wird von den hiesigen Lokofokos-Blättern derbe über die Kohlen gezogen, weil er es wagte seinen hiesigen Freunden zu schreiben, daß Gen. Casp von den Freiwilligen des 1sten pennsylvanischen Regiments im Bilde gehängt worden sei, weil er im Congreß dafür wirkte, daß eine Bill passirte welche den Betrag den jeder Freiwillige für Kleidung erhält, monatlich um einen Thaler vermindert. Wenn Hr. Gräff etwas Neuliches vom Gen. Scott geschrieben hätte, so würden ihn dieselben Blätter sicher zu dem Range eines Patrioten erhoben haben — denn es ist ihre Regel für sich selbst das gutzuheißen was sie an Anderen tadeln. Wenn Gen. Casp übrigens ein so starker Mann ist, als die Lokos ihn darstellen, was schadet es wenn ein Soldat schreibt, daß er in Mexico im Bilde gehängt worden sei?

THE UNION MAGAZINE

für den Monat Juni ist unsere vorige Woche gekommen. Dieselbe ist mit zwei feinen Stahlstichen, „der Führer“ und „die Rettung“, geziert und enthält viel interessanten Lesestoff. — Wir machen unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie dieselbe in dieser Druckerei bei sehen und dafür unterschreiben können.

Voreilig. — Der Philadelphier „Democrat“ ist so entzündet über die Ernennungen der Baltimore Convention, daß er den Sieg schon für gewonnen hält, beinahe fünf Monat vor der Zeit wo das Volk dafür stimmen muß. Dies ist etwas voreilig. Die Lokoszeitungseditoren müssen übrigens eine sonderbare Idee von dem Bestande ihrer Leser haben, besonders unser College vom Philadelphier Democrat, der sich noch vor wenigen Wochen bemühte seinen Lesern begeistlich zu machen: „Welch ein großes Uebel daraus entstehen könnte, wenn man einen General als Candidaten für die Presidentswürde aufstellte,“ und ihnen jetzt vorstellt, daß es ein großes Glück für die Union sein wird, wenn 3 oder 4 Generale als Präsident und Vice-Präsident erwählt werden. Es muß demnach auch ein demokratischer (?) Grundsatz sein, daß 3 oder 4 Leibe besser sind als ein 8.

Eine Lokofokos-Zeitung sagt: — „Die Demokratie legt die Herrschaft in die Hände der Arbeiter.“

Ja, ja, das mag sein; und wer's nicht glauben will, mag nach Süd-Carolina gehen und sich überzeugen. Dort ist die Demokratie zu Hause und erlaubt dem lieben Volke sich selbst Nachwächter und Gesetzgeber zu wählen, aber für Gouverneur, Congressmänner, Präsident-Erwähler, Scheriff's etc. braucht das liebe Volk nicht zu stimmen; das thun die demokratischen Aristokraten in der Gesetzgebung allein.

Gen. Casp traf am Dienstag in Philadelphia ein, um, wie die „freie Presse“ sagte, der Whig-Convention beizuwohnen. Dies zeigt viel Freiheit von Seiten des Lokofokos-Candidaten, da er sich bei einer Gelegenheit zwischen Leute drängt, die gegen ihn als Politiker keine Achtung hegen können. Wenn Einer der prominenten Whig Candidaten dies gethan hätte, so würden ihn die Cassiten bald durch die ganze Union als einen Aufrührer verschrien haben.

Das Feuer in Allentau.

Die Allentauer Blätter vom letzten Dienstage brachten uns nähere Einzelheiten über die furchtbare Feuerbrunst, welche am ersten Juni in jener Stadt wüthete. Das Feuer entstand im nordwestlichen Theile der Stadt, in einem Stalle — Einige meinen durch Brandstiftung. Andere glauben, daß es durch die Unvorsichtigkeit von Kindern entstanden sei, die in demselben mit Feuer oder Ländhölzchen spielten. — In kurzer Zeit fanden mehre Ställe in Flammen und ein starker Nordwestwind trieb das Feuer durch das Herz der blühenden Stadt, Alles zerstörend was in seinem Wege war. 36 Wohnhäuser und 34 andere Gebäude wurden ein Opfer des zerstörenden Elements; unter den Letzteren ist die neue Odd Fellows Halle, die Druckerei und Buchstocher des „Lecha Patriot“ und „Lehigh Reporter“, das Postamt, die Stohre der Herren Huber, Lucas, Neuhart, Wertz und Co., Jäger, Selridge und Wilson, Weiss, Nenninger und Grimm, der Neuyorker Stohr und Dr. Danowsky's Apotheke.

Die Scene dieses furchtbaren Brandes wird als höchst herzerweichend beschrieben; Jeder versuchte sein bißchen Habe zu retten und die welche nichts retten konnten jammerten und schrienen über den Verlust ihrer Wohnungen und ihres Eigenthums. Das Feuer wüthete etwa 3 Stunden, und erst als der Wind schwächer wurde, gelang es den fast übermenschlichen Anstrengungen der Feuerleute demselben Einhalt zu thun. Das durch das Feuer angerichtete Elend ist groß, viele Leute haben ihre Wohnungen andere als ihr Eigenthum verloren.

Die Bürger von Allentau treffen energische Maßregeln sowohl für die Abhilfe der dringenden Noth als dem Wiederaufbau des verbrannten Stadttheils. Mehre Versammlungen sind bereits gehalten und verschiedene Comiteen ernannt zur Schätzung des Verlustes, Unterstützung der Nothleidenden, Einschmaltung v. Geldern und Verfassung einer Adresse an das Publikum. Der angerichtete Schaden ist, nach Abzug des versicherten Betrags, von der Com-

mittee auf \$100,976 geschätzt. In sämtlichen Taunships von Lecha County sind Comiteen ernannt, um Beiträge für die Abgabe des verbrannten zu sammeln. Die dazu angestellte Comitee erließ eine Adresse an das Publikum, welche wir auf Ersuchen hier folgen lassen.

An das Publikum.

Mitbürger — Es hat uns eine große Trübsal befallen — ein Unglück welches menschliche Vortheile nicht abwenden, menschliche Kraft und Anstrengung nicht verhüten konnte. In einem abgelegenen Stadttheile brach ein Feuer aus, welches, von einem anhaltenden scharfen Winde getrieben, sich durch das Herz unserer blühenden Stadt rollte, eine Masse schwarzer Mauern und dampfender Ruinen zurücklassend. Von der Höhe des Wohlstandes des wackern Alle in seiner Bahn plötzlich in verhältnißmäßig Armut und Elend gestürzt — die Erparnisse langer Jahre wurden in 3 kurzen Stunden gänzlich vernichtet, und Viele, ja sehr Viele, sind von allen lebensbedürftigen völlig entblößt; nur das Vertrauen in Gott und die feste Zuversicht auf die Wohlthätigkeit ihrer Mitmenschen, hier und in der Ferne, welche weniger unglücklich sind als sie, ist ihnen geblieben. Durch genaue Abschätzung des Verlustes erfahren wir, daß derselbe sich zu einem Viertel des ganzen jährlichen Werthes der liegenden und persönlichen Eigenthums der Stadt beläuft.

Dieses Alles wieder zu ersetzen, dazu hegen wir keine Hoffnung — die Leidenden in die nämliche Lage zu versetzen, welche sie vor diesem Trauerschicksale inne hatten, achten wir als unthunlich; aber wir hoffen durch den Beistand derjenigen, welche „für Anderer Leidenden fühlen,“ sie aus den Ruinen ihrer Habe, wo sie jetzt hilflos sitzen, zu erheben, und sie zu verdammen die Welt aufs Neue mit erneuertem Vertrauen in Gott und ihre Mitbürger, zu beginnen.

Wir, die Mitbürger, appelliren wir daher um jenen Beistand, den ihr so leicht vermögensreich seid darzulegen, welcher bei uns hier zur Erleichterung und Linderung großen Schadens viel beitragen wird, den unsere dankbaren Herzen nie vergessen werden, und den Himmel zu belohnen gewiß nicht verfehlen wird.

Erlaubt uns den Antrag, eure Zeitungs-herausgeber zu ersuchen, der Veröffentlichung dieses Brandes obiges Zirkular beizufügen, und solche andere Mittel zu ergreifen, die in eurer Meinung am dienlichsten sind, eure Mitbürger zu vermögen bald solche Beistandern an die Beamten der Finanz-Comitee zu übersenden, als sie zur Hebung des Elendes der Leidenden für dienlich erachten mögen.

J. S. Gibbons,
N. Zanum,
R. E. Wright,
E. S. Busch,
J. D. Stiles.

Auszug aus den Verhandlungen der Whig National-Convention.

Die Whig National-Convention zur Ernennung der Candidaten für Präsident und Vice-Präsident der Ver. Staaten, versammelte sich um 11 Uhr am Mittwoch Morgen, im oberen Saale des hiesigen Museums in Philadelphia. Von beinahe allen Staaten der Union waren Delegaten anwesend und man schritt zur temporären Organisation durch Ernennung von John A. Collier, von Neu York, als Präsident, und James Harlan von Kentucky, und J. Sherman, von Ohio, als Sekretäre. Auf Antrag wurde eine Comitee, bestehend aus einem Delegaten von jedem Staate, ernannt, um reguläre Beamten für die Convention vorzuschlagen, worauf sie sich bis Nachmittags vertagte.

Um 4 Uhr Nachmittags versammelte sich die Convention wieder und wurde durch den temporären Präsidenten zur Ordnung gerufen, als Hr. King, von Georgia, Vorsitz der dazu angeordneten Comitee, folgende Liste von Beamten für die Dauer der Convention berichtete, welche einstimmig angenommen wurde — nämlich:

Präsident:
Gen. John W. Morehead, v. N. C.
Vice-Präsidenten:
Maine — Luther Severance,
Neu Hampshire — Gen. Anton Esby,
Vermont — Horaz Everett,
Rhode Island — Gov. Karl Jackson,
Massachusetts — Asahel Huntington,
Connecticut — Karl W. Rockwell,
Neu York — Samuel Morse,
Neu Jersey — Richter J. Porter,
Pennsylvanien — Townsend Haines,
Delaware — John A. McFee,
Maryland — Gov. Ths. G. Pratt,
Virginia — John Janney,
Nord Carolina — Edmund Deberry,
Süd Carolina — Edward Camage,
Georgia — Gov. W. Crawford,
Alabama — Gov. John Gale,
Mississippi — Dr. James Mercall,
Louisiana — Walter Brashear,
Tennessee — Wm. B. Keefe,
Kentucky — James Campbell,
Ohio — Gov. Joseph Vance,
Indiana — Col. Joseph Bawter,
Illinois — Ezra Baker,
Missouri — Col. D. Mitchell,
Wisconsin — E. D. Murren,
Arkansas — Ths. W. Newton,
Michigan — Joseph N. Williams,
Florida — Col. Jasper Stroug,
Texas — Samuel J. Peters,
Iowa — James W. Grimes.

Secrätäre:
John Sherman, von Ohio,
Schwuler Colfax, von Indiana,
John J. Pierce, von Pennsylvanien,
Dr. Bowditch Blunt, von Neu York,
Nelson I. White, von Connecticut,
Edmund W. Hunter, von Virginia,
Purcus Barber, von Vermont,
E. W. Pratt, von Michigan,
E. C. Kanaden, von Alabama,
Robert Waller, von Kentucky,

E. J. Hutchison, von Wisconsin,
John H. Wakefield, von Neu Jersey.
Der Präsident wurde nach seinem Tische geführt und von allen Seiten mit lautem Beifall begrüßt. Er hielt darauf eine kurze Rede über die Convention, worin er für die ihm ergebene Ehre dankte und Anwesenden zur Einigkeit und Ordnung ermahnte.

Der Saal war so mit Delegaten und die Gallerien so mit Zuschauern angefüllt, und die Aufregung so groß, daß Vorschlüge gemacht wurden die Convention nach einem andern Lokale zu verlegen, was aber nicht angenommen wurden. Einige Diskussionen wegen beschnittenen Sige, Erhaltung der Ordnung etc., nahmen viel Zeit in Anspruch und die Convention kam nicht zum Stimmten, sondern vertagte sich spät bis zum Donnerstag Morgen.

Am Donnerstag Morgen um 9 Uhr versammelte sich die Convention wieder und die Aufregung war größer als am vorhergehenden Tage. Die Debatten begannen aufs Neue und wurden mit vieler Wärme fortgesetzt, so daß erst spät in der Nachmittagsstunde für einen Presidents-Candidaten gestimmt wurde.

Von den 279 anwesenden Delegaten stimmten beim ersten Ballot: — Für Clay 97, Taylor 111, Scott 43, Webster 22, Clayton 4 und für McLean 2. Da Keiner der Candidaten die gehörige Stimmzahl hatte, wurde ein zweites Ballot veranstaltet und das Resultat war folgendes: — Clay 86, Taylor 118, Scott 49, Webster 22, Clayton 4. Hierauf vertagte sich die Convention bis Freitag Morgen.

Die Convention versammelte sich wieder um 9 Uhr am Freitag Morgen und schritt bald zum dritten Abstimmung, wovon das Resultat war für Taylor 133, Scott 56, Clay 74, Webster 16, Clayton 1.

Da das dritte Ballot noch keine Auswahl eines Candidaten brachte, wurde das vierte und letzte Ballot veranstaltet, wovon folgende Tabelle das genaue Resultat zeigt:

Letztes Ballot:

Staaten.	Stimmzahl	Stimmzahl	Stimmzahl
Maine	00	5	3
Neu Hampshire	00	2	00
Massachusetts	00	1	2
Vermont	2	2	2
Rhode Island	00	4	00
Connecticut	3	3	00
Neu York	13	6	17
Neu Jersey	3	4	00
Pennsylvanien	4	12	10
Delaware	00	2	1
Maryland	00	8	00
Virginia	1	16	00
Nord Carolina	1	10	00
Süd Carolina	1	1	00
Georgia	00	10	00
Florida	00	3	00
Alabama	1	6	00
Mississippi	00	6	00
Louisiana	00	6	00
Texas	00	4	00
Arkansas	00	3	00
Tennessee	00	13	00
Kentucky	1	11	00
Ohio	1	1	21
Indiana	1	7	4
Illinois	00	8	00
Michigan	00	2	3
Missouri	00	6	00
Iowa	00	4	00
Wisconsin	00	4	00
Ganze Stimmzahl 171.			14

Nöthig zur Auswahl 141.

Gen. Zacharias Taylor hatte die Mehrheit von allen eingegangenen Stimmen erhalten und wurde als der richtig ernannte Candidat der Whigpartei erklärt für Präsident der Ver. Staaten. Diese Erklärung wurde von der Menge in und außerhalb dem Hause mit überaus lautem und anhaltendem Jubel begrüßt.

Die Convention schritt dann zum Ballotieren für Vice-Präsident, und das Resultat des ersten Ballots war wie folgt:

Für Willard Fillmore, von Neu York 145
" Abbot Lawrence, von Massachusetts 109
" John Seargent, von Pennsylvanien 6
" Andreas Stewart, do 14
" F. M. McKennan do 13
" John W. Clayton, von Delaware 3
" Georg Evans, von Maine 6
Zerstreut 8

Zweites Ballot:

Für Willard Fillmore 173
" Abbot Lawrence 87
Willard Fillmore, von Neu York, ist daher der richtig ernannte Candidat für Vice-Präsident.

Friede, Friede!

Die in Neu Orleans gedruckte „Glocke“ vom 31. Mai sagt: — Gestern Morgen kam hier das Ver. Staaten Dampfschiff Edith, von Vera Cruz an, mit der erfreulichen Nachricht des nun gewissnen Friedens mit Mexico. Eine halbe Stunde vor der Abfahrt, am 23. kam ein Regierungs-Eilbote von Mexico in Vera Cruz an. Er verließ Mexico am 21. und hatte die Reise nach Vera Cruz in der unglücklich kurzen Zeit von 40 Stunden zurückgelegt. Er war der Ueberbringer von Staatsbriefen für die Regierung in Washington, den beglaubigten Friedens-Abchluss der mexicanischen Staaten mit den Ver. Staaten von Nord Amerika haltend. Kapitän Coulard hat diese Staats-Briefe durch den Befehlshaber von Vera Cruz in Empfang genommen und sie sogleich bei seiner Ankunft hieselbst nach ihrem Bestimmungsorte befördert.

Diese Nachricht hat alle Gemüther aufgereizt und man sieht es den freudlichen Blicken der Leute an, wie allgemein dieser Friede gewünscht wurde. — Natürlich können wir noch nicht das Einzelne dieses Friedens-Traktats geben, da Details erst in einigen Tagen bekannt werden. — Doch es ist uns schon genug zu wissen: — „Es ist Friede!“ Möge er nie wieder unterbrochen werden!